Kopfüber in die Schwerelosigkeit

Wie fühlt es sich an, in einem Flieger zu sitzen, der sich mitten in der Luft dreht, wendet, stürzt und steigt? Unser Volontär fand es beim Flugsportverein Nagold selbst heraus. Ein Erfahrungsbericht über Adrenalin und Übelkeit.

Die Welt steht Kopf: Redaktionsvolontär Thomas Rahmann testet einen Segelflug in Rückenlage beim FSV Nagold. Foto: GoPro FSV Nagold

Ein Propellerflugzeug zieht das Segelflugzeug hoch. Foto: Rahmann

Das Armaturenbrett im Segelflugzeug ASK 21 Foto: Rahmann

Fluglehrer Alex Baumgartner (Mitte) und Volontär Thomas Rahmann (rechts) direkt nach der Landung Foto: FSV Nagold

■ Von Thomas Rahmann

NAGOLD. Ob ich noch nie Segelflugzeug geflogen bin, fragt ein Mitglied des Flugsportvereins (FSV) Nagold ungläubig. Und dann gleich Kunstflug? „Ich muss ja aus Perspektive unserer Leser schreiben, und die meisten werden ja auch noch keine Segelerfahrung gemacht haben“, antworte ich, aber merke dabei ein leicht flaues Gefühl in der Magengegend.

Im Segelflugverein duzt man sich. Das kommt mir vertraut vor. Machen wir in der Redaktion auch. „Du, wie ist denn heute das Wetter?“, frage ich Peter Schuon, den Leiter des FSV. Westwind, keine Thermik – die Wolken schirmen die Sonne ab, bekomme ich zur Antwort. Das seien gute Bedingungen.

Das Segelflug-Gen

Ich erfahre, dass das Segel-Gen bei einigen vererbt zu werden scheint. Der Sohn von Segelfluglehrer Alex Baumgartner, der mich auf meinem ersten Segelflug und Segelkunstflug mitnehmen wird, segelt auch. Auch sein Vater war passionierter Segler. Damals saß man dabei offen an der Luft, die Flugzeuge waren langsamer und es gab nur Einsitzer – auch wenn man das Fliegen erst lernte, musste man alleine darin sitzen, sagt Baumgartner. Vor drei Jahren hat Baumgartner selbst mit dem Segelkunstflug begonnen.

Schon vor meiner Ankunft musste das FSV-Team unseren gemeinsamen Kunstflug bei der Deutschen Flugsicherung anmelden. Somit sind andere Piloten informiert, dass sie unseren Luftraum von einem Kubikkilometer meiden.

Das Flugzeug

Das Flugzeug, bei dem ich mitfliege, ist eine moderne Schulungsmaschine mit zwei Sitzen hintereinander. Eine ASK 21 aus Glas- und Kohlefaser. Der Schüler sitze normalerweise vorne, der Lehrer hinten, sagt Baumgartner. Da ich nicht vorhabe, selbst den Steuerknüppel in die Hand zu nehmen, ist mein Platz hinten. Ich ziehe einen Fallschirm an. Den Gurt muss ich erst vor der ersten Kunstfigur richtig fest anziehen. Weil wir aus Sicherheitsgründen eine große Lufthöhe anstreben, zieht ein Propellerflugzeug unsere ASK 21 an einem Gummizug höher und höher. Das dauert eine ganze Weile. Es ist ein bisschen wie in einem großen Flugzeug, nur ab und an hebt und senkt sich das Segelflugzeug stärker und ich spüre die sogenannten g-Kräfte. „2g“ bedeutet, dass man das doppelte Gewicht des eigenen Körpers spürt und in den Sitz gedrückt wird. Bei negativen g-Kräften zieht der Gurt den Körper nach unten. Die leichten Unruhen im Flug ändern aber nur die g-Zahl hinter der eins und dem Komma, wie ich auf meinem Armaturenbrett sehen kann.

In einer Höhe von einem Kilometer über Nagold wird das Gummiseil ausgeklinkt, das Propellerflugzeug fliegt fort. Die Nase der ASK 21 senkt sich Richtung Erdboden. Die Aussicht aus der Haube, aus der ich für ein paar Sekunden den kompletten Boden über mir sehe, der anschließend wieder vom wolkenverhangenen Blau des Himmels weggeschoben zu werden scheint, ist im wahrsten Sinne des Wortes atemberaubend. Ich versuche, trotzdem ruhig zu atmen, während Baumgartner direkt im Anschluss zu einem Turn ansetzt.

Die Welt steht still

Die Schnauze des Flugzeugs hebt sich, bis sie ganz nach oben zeigt und die ASK 21vertikal zum Boden steht. Durch das Seitenruder dreht Baumgartner die Maschine, die dabei fast im Stillstand seitlich Richtung Boden kippt und so wieder Fahrt aufnimmt. Der beinahe Stillstand des Flugzeugs während den Turns ist das intensivste Erlebnis für mich. Im Cockpit wird es jedes Mal ganz still, das leichte Rauschen der Luft hört auf. Die Schwerkraft scheint aufgehoben, schwebend schwenkt die Sicht aus der Haube von wolkenweiß in grün um.

Adrenalin und Übelkeit

Ich habe das Gefühl, dass Baumgartner die ASK 21 scheinbar vollkommen frei mitten in der Luft drehen und wenden kann – seitlich, gen Himmel und im Sturzflug. Er steuert das Flugzeug in Rückenlage.

Kleine Steinchen, die sich im Fußraum befunden haben, prasseln auf die Haube. Der fest gezogene Gurt hält meinen Kopf knapp über der Haube, während sich über mir Felder ausbreiten.

Während den Figuren haben mich Adrenalin und Faszination ausgefüllt – beim Landeanflug kämpfe ich gegen Übelkeit, die ich den Tag über nicht mehr ganz los werde. Zwischen 4,5 und minus 1,5 g waren die Kräfte während dem Flug, sagt Baumgartner, zurück auf dem Flugplatz.

Ich frage ihn, ob er schon einmal eine gefährliche Situation beim Fliegen erlebt hat. „Es gibt alte und es gibt mutige Piloten“, antwortet er: „Aber es gibt keine mutigen Piloten, die alt werden.“

Sie erreichen den Autor unter

thomas.rahmann
@schwarzwaelder-bote.de

Die Herrenberger Straße in Nagold wird in den kommenden Wochen saniert. Foto: Bernklau

Wochenlange Sperrung ist inklusive

Am Montag ist Baubeginn der Straßenbauarbeiten zur Sanierung der L 362a, der Herrenberger Straße – Sperrungen inklusive. Autofahrer müssen bis Juli mit Behinderungen rechnen.

NAGOLD. Ab Montag, 13. Mai, beginnen die Arbeiten an der Herrenberger Straße in Nagold. Die Landesstraße wird im Auftrag des Landes Baden-Württemberg von der Abteilung Straßenbau und Straßenverkehr des Landratsamtes Calw saniert. Das teilt das Landratsamt Calw mit.

Die Strecke wird in zwei Bauabschnitten saniert, um die Anfahrbarkeit der Tankstelle und der Gewerbetreibenden gewährleisten zu können. Der erste Bauabschnitt beginnt ab der Galgenbergstraße und endet an der Einfahrt ATU. Die Anfahrbarkeit der Firma „architare“ soll für diesen Abschnitt über die Vordere Kernenstraße möglich sein.

Im Zuge der Straßenbaumaßnahme wird die Netze BW Leitungsarbeiten durchführen, so dass dieser Abschnitt insgesamt sechs Wochen gesperrt sein wird.

Im Anschluss an den ersten Bauabschnitt wird der kleinere Abschnitt von der Werkstatt ATU bis zum Kreisverkehr saniert. Diese Arbeiten werden laut Landratsamt zwei Wochen in Anspruch nehmen, so dass die Maßnahme Anfang Juli abgeschlossen sein dürfte. Für die Dauer der Sperrung wird eine Umleitungsstrecke eingerichtet und der Verkehr innerörtlich über die L 362 (Viadukt) geleitet. Der überörtliche Verkehr wird von Mötzingen und Unterjettingen kommend über die L 361, die K 4346 und die B 463 über Iselshausen geleitet.

Um die Erreichbarkeit des Kreuzertalweges jederzeit gewährleisten zu können, wird für die Zeit des ersten Bauabschnittes die Einbahnstraßenregelung aufgehoben. Eine Durchfahrt in Richtung Herrenberger Straße ist nicht möglich und es besteht auch keine Wendemöglichkeit.